

A R A D E R

Kundenschaftsblatt.

Fünfter

(Herausgegeben und redigirt von Franz Schwoester.)

Jahrgang.

Mit hoher Statthalts

Samstag den 30. Dezember.

torei-Bewilligung.

Pränumerations = Ankündigung.

Und wieder naht ein Jahr dem Abschlusse seines Kreislaufes, und das neue Jahr kommt mit seinen Wünschen und Hoffnungen und Zukunftsträumen; sohin wollen auch wir vertrauensvoll alle unsere Hoffnung in unsere gütigen P. T. Pränumeranten setzen und wünschen: Sie sofort in vermehrter Anzahl zu erblicken. — Der halbjährige Preis ist sammt Zusendung in die Wohnungen zu Arad 1 fl. 26 kr. E. W.; nach Neu-^{er} Arad 1 fl. 40 kr. E. W.; im Couvert mit gedruckter Adresse um 20 kr. E. W. mehr; mit freier Postversendung 2 fl. 12 kr. E. W. — Den Pränumerations-Betrag gefällige man in der Redaktions-Kanzlei — im Königschen Hause, Rathhausplatz No 23, im ersten Stock — gegen Empfang des Pränumerations-Scheines, geneigtest abzugeben. Auswärtige können jedoch auch bei denen, ihnen zunächst gelegenen löbl. k. k. Postämtern pränumeriren.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehre der hochverehrlichen P. T. Pränumeranten ließen der Redaktion zu wissen machen, daß der Pränumerations-Betrag bei Hochdenselben abgeholt werden möge. Anlaß dessen ergethet hiemit die ergebenste Bitte, dies zum großen Nachtheil der Redaktion nicht zu verlangen, indem der hiedurch früher schon oft stattgehabte Schaden, als auch namhafte Unkosten keineswegs verschmerzt sind, und da die Auslagen der Redaktion sich steigerten, so ist es dagegen auch nothwendig, die möglichste Sparsamkeit zu beobachten, weswegen alle sich pränumeriren Wollende P. T. inständigst gebeten werden, den Pränumerationspreis an die Redaktion, gegen Quittung, gefälligt abgebend zu machen.

K u n d m a c h u n g.

Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgung-Anstalt macht hiemit bekannt, daß die mittelst Kundmachung vom 1. April 1843 angezeigten, den Interessenten der Jahressgesellschaften 1825 bis inclusive 1842 für das Jahr 1843 gebührenden Dividenden, vom 2. Jänner 1844 an, gegen Vorzeigung des Original-Kontenscheines und Einlegung einer klassenmäßigen gestempelten, mit der Lebensbestätigung des betreffenden Interessenten versehenen Quittung, täglich, mit Ausnahme der Sonns und Feiertage, von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, bei ihrer Kasse in Wien besorgen, oder bei den Commanditen in den Provinzen zur Behebung angemeldet werden können.

Wien, den 15. Dezember 1843.

7—800 Cimer Pauliser alte Weine, sind samtwise zu verkaufen in Lippa, in der Spezerei und Eisenhandlung des W. Weiß.

L o s e

von der ausgezeichneten Lotterie des Palais in Moldling, zur Ziehung schon am 14. Jänner 1844, so wie von der Wohlthätigkeits-Lotterie des ersten Arader Frauen-Vereins, sind billigst zu haben bei
J. B. Daurer.

In der Spezerei-Handlung

„zum schwarzen Hund“ in Arad sind echte Mailänder Strachins, Parmesans, Limburger und Groyer Käse, so wie Gbrzer Maroni, schönste Alexandrinische Datteln, neue Puglieser Feigen, neue Sultan-Rosinen, frische Haringe, marinirte Kalfische, so wie marinirte Haringe angekommen.

Auch ist allda ein bedeutender Vorrath von französischen Weinen, als: Hochheimer, Dom Praecons, Liebfräuenmilch, Scharlachberger, Gassenheimer, Rosatenberger, Rüdeshheimer, Media St. Julien, Chateau

Lafitte, Burgunder, Nuits, Mosel Disporter, Mosel Brauneberger, Sieler'scher Champagner, die große Flasche 2 fl. 48 kr., die kleine 1 fl. 36 kr., ungarischer Champagner 54 kr., echt alter Tokayer 1 fl. 36 kr., Wiener'scher, Ruster und Oedenburger Ausbruch 30 kr.; schönste Tafel-, Wagen- und Kirchen-Pannonia-Kerzen das Pfund 40 kr. in C. M.

Ferner sind alle Gattungen In- und Ausländer's Cigarren zu möglichst billigen Preisen zu haben.

10 Cimer Gefottener Wein von 1842 ist zu verkaufen, und

zwei Schüttböden zu vergeben in Neu-Urad, beim Karl Fischer, Baumelster.

In der Joseph Reichel'schen Buchdruckeret ist zu haben: (Rathhausplatz, im Kimmelmänn'schen Hause.)

Gemeinnützig und erheiternder

Banater Volks- und Haus-Kalender

auf das Schalt-Jahr 1844.

Preis: 10 kr. C. M.

Licitations-Anzeige.

Donnerstag den 4. Jänner 1844, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhause, im Stadthauptmannamte, verschiedene Effecten und Geräthschaften, als: mehre prachtvolle Jagdgewehre (wovon eine Doppelflinte zur Ansicht in der Redaktions-Kanzlei sich befindet), dann Jagdrequisiten, gestickte Feldsessel, Bilder in Rahmen, Wäsche, verschiedene wissenschaftliche Bücher, besonders vom Fache der Oekonomie und Classifier, und mehre andere Gegenstände, gegen bare Bezahlung licitando verkauft.

Licitations-Rundmachung.

Die nach Ableben des Michael Varga rückgebliebenen namhaften Wirthschafts-Geräthschaften, verschiedene Früchte, Heu, Stroh, Wienenstöcke, Röhre, Pferde und mehre andere Gegenstände, werden im Wege einer den 11. und 12. Jänner 1844 zu Urad, in der Anselgasse Nr. 301, in den Vermittagsstunden abzuhaltenden Licitations, gegen bare Bezahlung verkauft werden.

Kovordányi,

Szt. Páler und Kratoser Herrsch.-Rißkal.

Licitations-Anzeige.

Auf der im löbl. Krader Comitiat liegenden Nagy-Megyeser Puszta, werden im Wege einer den 7. Jänner 1844, Vermittags 8 Uhr, abzuhaltenden gerichtlichen Licitations 4755 $\frac{1}{2}$ Pfl. Weizen, 220 $\frac{1}{2}$ M. Halbfucht, 4132 $\frac{1}{2}$ M. Gerste, 133 M. Hafer, 2290 $\frac{1}{2}$

Leine Labak, 9 Scheber Wiesenheu, 2 Scheber Klee-futter, 2 Krüsten Sommer- und 2 $\frac{1}{2}$ Krüsten heuriges Winterstroh, — den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige belieben, mit hinlänglichem Neugelde versehen, an Ort und Stelle zu erscheinen.

Anton v. Vörbs,

Ober-Stuhlrichter des löbl. Krader Com.

Arverési jelentés.

Ezen ns. megyébe kebelezett Nagy-megyesi pusztán birói eljárás következtében jövő 1844-dik évi Január 7-én, reggeli 8 órakor tartandó árverés utján 4755 $\frac{1}{2}$ p. m. tiszta, 220 $\frac{1}{2}$ p. m. kétszeres búza, 4132 $\frac{1}{2}$ p. m. árpa, 133 p. m. zab, 2290 $\frac{1}{2}$ kötél dohány, 9 kalangya gyepezés, 2 kalangya löher-takarmány, 2 kazal tavaszi-, két és fél kazal idei őszi-szalma, a' legtöbhet ígérőknek eladatni fog; melly árveréshez venni szándékozók, elegendő bánatpénzel ellátva, illendően meghívotnak.

Vörös Antal,

t. Arad vgye' fő-szolgabirája.

Csöd árverési jelentés.

Zabiti József csödtömegéhez tartozó, és az ugy nevezett Szén-téren fekvő ház, jövő 1844-dik évi Január 8-án, delutáni 3 órakor a' helyszinén tartandó nyilvános árverés utján eladatni fog.

Sarlot János,

tanácsnok, mint tömeg-gondnok.

Concursual-Licitations-Anzeige.

Das zur Concursual-Masse des Joseph Zabiti gehörige, und auf dem sogenannten Rehlmarkt liegende Haus, wird im Wege einer den 8. Jänner 1844, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Licitations verkauft werden.

Johann Sarlot,

Magistratsrath, als Masse-Curator.

Schafe-Licitations-Anzeige.

Den 13. Jänner 1844 werden im herrschaftlichen Gebäude zu Sikula ein hundert Stück Schafe, — worunter 1—2 jährige Scherpe, und auch zur Zucht taugliche Mutterschafe sich befinden, — licitando verkauft werden. Kauflustige belieben am bestimmten Tag und Orte, in den Vermittagsstunden zu erscheinen.

Licitations-Ankündigung.

Das Gebäude von der gewesten Branntweimbrennerei zu Sigmondháza, sammt kupfernen Maschine, mitteist welcher täglich 6—7 Cimer 20-grädiger Branntwein erzeugt werden kann, dann circa 16 Centner Kupfer und Messing, wie auch 10 Stück ovale Bodungen in Eisengebinden, werden am 29. Jänner 1844, an Ort und Stelle, licitando verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Das in der Sonnengasse, unter No 751 bestehende Haus der Witwe Anna Doronghi, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben, weiterer Versündigung wegen, Donnerstag den 4. Jänner 1844, in den Nachmittagsstunden, im erwähnten Hause bei der Frau Eigenthümerin zu erscheinen.

Eladandó Ház.

A' nap utzában 751-dik sz. a. helyzett özvegy Doronghy Anna asszony' háza szabad kézből eladó. Venni szándékozók bővebb értesítés végett jövő 1844-ik évi Január 4-én, az az Csütörtökön délutáni órákban, ugyan házban a' tulajdonosnénál megjelenni ne terhelteessenek.

Haus-Verkaufs- od. Verpachtung-Anzeige.

Das am Ende der Hertzengasse, in der sogenannten Waldgasse, unter No 378 befindliche Haus des Herrn Erzprieesters und l. Präparandial-Professors, Gregor Lukácsik, — bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Schoppen, Schweinestall, Brunnen, Obst- und Küchengarten, — ist aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer.

Haus- und Weingarten-Verkauf.

Das in Paulis auf der Hauptstraße bestehende Franziska Hanghi'sche Haus mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller, dann einem eben dafelbst befindlichen Presshause mit 2 Zimmern, Küche und Speisekammer, wie auch Weinpresse, Fässer auf 300 Eimer, 3 Wodungen und anderem mehrem Lesegeschirr, endlich ein im Paulischer Gebirg gelegener Weingarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der benannten Frau Eigenthümerin.

Handlungs-Gewölb zu verpachten.

Das an das Hasenfrag'sche Haus, auf dem Rathshausplatz, anstossende Handlungs-Gewölb, im Hause des Herrn Franz Herrmann, ist, sammt dazu gehörigen Stellingen, vom Palm-Markt (Judikate-Markt) angefangen, auf fünf Jahre, außer der Marktzeit, in Pacht zu geben. — Näheres in der Modewarenhandlung der Frau Charl. Wallfisch zu erfragen.

Haupt-Treffer

der fürstlich Eszterházy'schen Lose am 15. Dezember:
 Nummer 101303 40000 fl.
 " 110752 8000 fl.
 " 109759 3000 fl.
 " 28281 1500 fl.
 " 152994 1500 fl.

Bei denen Wechselgerichten

sind weiters einprotokollirt worden:

Zu Speies: Johann Samuel Schmit, Prokurator der Kaschauer Handels-Compagnons K. Anton Gallit, und Wilhelm Weiss.

Zu Pesth: Samuel Sárkány und Anton Hermann, Handels-Compagnons.

Ex citation im kädt. Grundbuchamte.

Die in Geln unter Nr. 109, und in Orovil unter Nr. 116 befindliche zwei Ketten Ackergründe des Juon Pavel, den 5. Jänner, 9. Februar und 8. März 1844, Vormittags 9 Uhr.

Locales.**Theater-Nachricht.**

Dienstag den 2. Jänner 1844 wird zum Vortheile der Schauspielerin Mad. Hausmann zum ersten Male aufgeführt:

„Die Witwe von Brüssel“,
 oder:

„Der Liebe Rauber.“

Historisches Drama aus der Zeit des spanischen Blutgerichtes in den Niederlanden, in 5 Akten.

Die beliebte Benefiziantin, in welcher der höhere Anstand, vereint mit natürlicher Wahrheit und gemüthlicher Wärme, auf unsere Bühne wiedergekehrt ist, glaubt sich der Gunst des verehrten Krader Publikums, das seine Mündigkeit und Competenz im Gebiete des reiferen Geschmacks vielfältig bewährt, durch die Wahl dieser äußerst interessanten, bedeutungsvollen Kunstschöpfung aus einem der wichtigsten Geschichtsmomente um so nachdrücklicher empfehlen zu dürfen, als in ihrer Darstellung die ausgezeichnetsten Kräfte unseres Schauspielersonals aufgeboten sind.

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung,

des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für den nächsten Jahrgang (den 37.) 1844.

Ein Jahr geht abermals zu Ende, und abermals ladet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein.

Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgedehnteren Lesekreis erhalten, und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu concurriren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben die ausgeschriebenen Preise von 50 und 30 Dukaten ausgezeichnete Federn für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der

ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preis-Novellen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten Richter zu sein eingeladen werden.

Die Redaction hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zwei Hundert Rubriken zerfallenden Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdrucke ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Politik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagsbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen; alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit, des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiff-Fahrt; der Technik, Oekonomie und Landwirthschaft, der Gartenkunst und Jagdliebhabelei; der Münz- und Edelsteinkunde; dann unter den Ueberschriften: Hofzeitung, Damenzeitung, Mode-Courier, Kosmorama, Reisezeitung, Naturhistorisches, Medizinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Badezeitung, pikante Vorfälle und Erlebnisse zc. zc. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Unzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich für Auswärtige die Rubrik: „Wiener Tagblatt“ gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern, mit ihren tausend Zerstreungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüthreichen Bemerkungen bietet; welche bunte Bilder und erhebende und erheiternde Vorfälle hier vorkommen; welche Bonmots an der Tagsordnung sind; welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „Geschwind, was gibt es Neues?“ erscheinen, durch welche der Leser am Schlusse eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien, wie in Paris, in London wie in St. Petersburg, in Berlin wie in München, in Neapel wie in Constantinopel zc. zc. erst kürzlich geschehen ist, um was sich die Conversation dreht, und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Glossen gibt, die das Leben so frisch und angenehm erhalten.

Daß die Redaction im Besitze einer reichen Correspondenz aus allen Städten der Welt ist; daß sie ihre gewöhnlichen Correspondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt, daß überdies ihre Abonnenten selbst, sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und gütigen Abnehmer erwähnt werden *).

*) Die allgemein geachteten Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen (Handes und Spener-Zeitung) empfehlen die Wiener Theaterzeitung mit folgenden Worten: „Es ist reine Wahrheit, daß das Originalblatt von Adelf Bäuertele in Wien mit jedem neuen Semester an Interesse gewinnt. Dasselbe gehört zu den beliebtesten und gelesensten Journalen Deutschlands, und enthält einen solchen Reichthum von Mittheilungen und ist so interessant in allen seinen Rubriken, daß es unmöglich ist, eine vielseitigere, anziehendere, amüsantere und zugleich nützlichere Lektüre zu bieten. Der Redakteur ist als ein Mann von Umsicht, Takt und beispiellosem Fleiße bekannt. Daher sind nicht nur einzelne Lieferungen, sondern alle Nummern der Theaterzeitung gleich lesbenswerth und den strengsten Anforderungen genügend. Die Correspondenz-Nachrichten aus allen bedeutenden Städten Deutschlands, dann auch aus Paris, London, St. Petersburg, Neapel, Rom, Florenz, Mailand, aus Constantinopel, Athen, rühren von den gewandtesten Federn her. Man würde diesem Blatte sehr unrecht thun, wenn man glaubte, daß nur das Theater herein zur Sprache käme; nein, Alles umfaßt Bäuertele's Zeitung, und es gibt keinen Leser, der darin nicht vollkommene Befriedigung seiner Wißbegierde fände. Die bisher gelieferten Preis-Novellen sowohl, als die, welche im Jahre 1844 mitgetheilt werden, und von welchen es bekannt ist, daß sie von den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern herrühren, verdienen die höchste Beachtung; sie sind durchaus originell und von spannendem Interesse. Eben so gewählt sind alle andern Mittheilungen. Der geistreiche Leser findet in jedem Blatte dieses höchst umfassenden Journals die vollste Befriedigung. Es sollte dasselbe in keiner Familie, in keinem Lektüre-Vereine, in keinem Journal-Zirkel, in keinem Lese-Casino fehlen. Es sollte in keinem öffentlichen Orte vermißt werden, denn es gewährt den Reiz eines Universal-Blattes. Die illuminirten Bilder sind ganz besonders meisterlich, und es verdienen vorzüglich die herrlichen Prachtbilder, die in der Ankündigung besprochen werden, die allgemeinste Anerkennung. Exemplare mit diesen Prachtbildern kommen wohl etwas höher, allein sie gewähren einen doppelten Reiz.“

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformat auf Velinpapier.

Sie wird in der rühmlich bekannten Collingerschen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und verendet jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie wird vom 1. Jänner angefangen, abermals mit neuen, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern erscheinen, und die sogenannte kleine Schrift, welche die Leser ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.

Sie enthält die prachtvollsten illuminierten Bilder, jährlich 60 an der Zahl; Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein colorirt, und zwar:

Moden für Herren und Damen, welche stets von zwei Seiten aufgefaßt, dargestellt werden. Diese sind so praktisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslageläden der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison voraussehlenden Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch

Möbel-Abbildungen, elegante Zimmer-Einrichtungen, und Equipagen-Bilder, endlich Theatralische Costume-Bilder, Scenen aus beliebten Stücken, Opera, Ballets, Tableau mit Portrait-Neulichkeit, mit einem Worte: eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnen-Novitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzuaubern. Ferner:

Masken- und Caricaturen, dann: Satyrische Bilder

in einer eigenen Sammlung, welche Tagstherheiten geißeln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt; endlich:

Künstler-Porträte,

von welchen das der Schweflern Milanollo, die so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern in Oktav-Format, das Exemplar auf Velinpapier: ganzjährig 20 fl. — halbjährig 10 fl. — vierteljährig 5 fl. C. M.

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien: ganzjährig 25 fl. — halbjährig 12 fl. 30 kr. — vierteljährig 6 fl. 15 kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern: ganzjährig 24 fl. — halbjährig 12 fl. — vierteljährig 6 fl. C. M. — Mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, eben so durch die Post mit freier Zusendung: ganzjährig 29 fl. — halbjährig 14 fl. 30 kr. — vierteljährig 7 fl. 15 kr. C. M.

Zeitungs-Freunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür direkte an das Comptoir der Theaterzeitung, und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 fl. C. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf 1½ Jahr in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Begünstigung erhalten, indem den verehrlichen Theilnehmern, wenn sie einen Betrag von 30 fl. C. M. in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern, oder 37 fl. 30 kr. C. M. mit Prachtbildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 fl. C. M. für gewöhnliche, und 50 fl. C. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einen und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerations-Betrag direkte an das Comptoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, also weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Eben so verhält es sich auch bei den Abonnenten für's Auslande und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für 1½ Jahre für Exemplare mit ordinären Bildern 36 fl.

E. M., für solche mit Prachtbildern 43 fl. 30 kr. E. M., und erhalten dafür eben so viel Zeitung, als wenn sie 48 fl. und 58 fl. E. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt 1½ Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845 portofrei, unter gedruckten Couverts und mit allen wunderschönen Bildern.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 fl. E. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Russlande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben, und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Comptoir der Theaterzeitung in Wien, Rauchensteingasse Nr. 926,
gegen das Ballgäßchen, vis à vis vom k. k. priv. Wiener-Zeitungs-Comptoir.

Einladung zur Pränumeration auf den ersten Semester des fünften Jahrganges vom Temesvárer Wochenblatt 1844.

An die verehrten Leser des Temesvárer Wochenblattes, so wie an alle Jene, die sich demselben in Zukunft anzuschließen gedenken, wird hiemit die ergebenste Bitte gestellt, Ihre Willensmeinung wegen Beibehaltung oder Pränumeration des Blattes wo möglich bis zum 4. Jänner 1844 kund geben zu wollen, damit die Auflage darnach bestimmt werden könne, und die Expedition keine Unterbrechung erkeide.

Der Pränumerationspreis für Auswärtige beträgt mit freier Postversendung 3 fl. 36 kr. E. M. halbjährig, und kann in der Joseph Weichsel'schen Buchdruckeret in Kad, und bei allen löbl. k. k. Postämtern erlegt werden, Temesvár, den 20. Dez. 1843.
Die Redaktion und der Verlag.

Unterschiedliches.

Wien. Man gedenkt hier die Merkantils-Concurs-Prozesse dem Wechselgerichte zu übertragen. Zu wünschen wäre, daß dem leichtsinnigen Concursansagen, überhaupt in den österreichischen Erbstaaten (namentlich in Ungarn), ein Ziel gesetzt würde. Da Schuldsarrest erst dann eintreten kann, wenn ein evidenter Leichtsinns sich zeigt, so geschieht es gar häufig, daß der Creditar den größten Theil seiner Habe bürgt, und alle Schuld auf unvorhergesehene Unglücksfälle schiebt, wobei seine persönliche Freiheit Niemand antasten kann. Es sieht einer förmlichen Freme ähnlich, und widerspricht allen Ideen der sittlichen als gesellschaftlichen Ordnung der Dinge, wenn Leute ein fashionables und beinahe luxurioses Leben führen, vor welchen der Ruf einhergeht, bereits mehrmals Concurs angefangen zu haben.
D. A. Z.

—*. (Frankreich als Geldmacht). Frankreich ist das geldreichste Land Europa's. Von 8 Milliarden Francs, worauf die ganze Geldmasse Europa's geschätzt wird, besißt Frankreich — einem Artikel im Auslande — zufolge — fast die Hälfte, nämlich 3500 Millionen, darunter 300 Millionen im Gelde. (P. A.)

—*. Um zu sparen, hat der König von Holland nicht nur viele Offiziere mit geringem Gehalt pensionirt, sondern auch aus allen Regimentern die Musikkapellen entlassen. Nur die Trommler und Trompeter wurden beibehalten. Die Noth des Schatzes ist auf's Höchste gestiegen. So war Holland noch nie in Nothen.

—*. Die Königin von Spanien hat schon wieder die Hände voll zu thun. Die Frage: ob die Königin regieren solle, ist entschieden; nur darüber, wer die Königin regieren solle, ist man noch nicht im Reinen.
(Ung.)

—*. England ist eine ungeheure Fabrik, eine unermessliche Arbeitsstätte, das Comptoir für die ganze Welt. Frankreich ist ein fruchtbares Gut, welches damit umgeht, sich in eine Fabrik zu verwandeln. Deutschland ist ein mittelmäßig, selbst schlecht angebautes Feld, weil Philosophen und nicht das Volk den Pflug führen. Süditalien ist eine zerstörte Villa; Norditalien eine künstliche Wiese; Belgien ein Hochofen; Holland ein Bewässerungskanal; Schweden und Dänemark sind Werften; Ungarn ein Weinfelder und eine Speisekammer; Polen ist eine Marsch; Rußland eine Eisgrube; die Schweiz eine Sennenhütte; Griechen-

land ist ungebanttes Land; die Türkei Brachland; Asten ein Hain; Nordamerika ist eine volle Kasse; Südamerika ein Laden; die Antillen Zuckerraffinerien; Indien ist eine Goldgrube; Egypten eine Werkstätte von Lehringen; Afrika ist ein Brennofen; Algier eine Pflanzschule; Spanien eine leere Kasse.

—* Auf dem Welttheater wird jetzt aufgeführt: In Griechenland: „Der Militärbefehl“; in Spanien: „Der Wirwar“; in Frankreich: „Sorgen ohne Noth und Noth ohne Sorgen“; in Rußland: „Der gerade Weg der beste“; in England: „Die beiden Füchse“; in der Türkei: „Nach Sonnenuntergang“; in Holland: „Das letzte Mittel“; in Italien: „Die Stumme von Portici“; in Irland: „Die Advokaten.“ (Sp.)

—* (Zahl aller Journale.) Gewisse falsche Nachrichten verbreiten sich blisschnell durch alle Zeitschriften. — So las man überall, daß der ganze Erdball nach Balbi 3141 Journale hat. Dies ist ganz falsch: denn Deutschland allein besitzt mehr als 1500 Journale; Deutschland, England und Frankreich zusammen haben gewiß mehr als die oben angegebene Zahl von Zeitungen und Journalen. (Pesth. Lagebl.)

—* Die Juden können jetzt sogar schon Könige werden — Schützenkönige nämlich. Zu Neurs durften zwar die Juden früher am Schießen Theil nehmen, aber keine Schützenkönige werden. Jetzt hat man die Statuten geändert, sie dürfen schießen, treffen und den Lohn dafür erhalten. (Vorzuschießen war den Juden dort wie überall schon längst erlaubt.) (Schmetterling.)

—* Die Liebe ist ein schlechtes Geschäft. Die Liebe ist gewöhnlich eine Folge der Geschäftlosigkeit; wer ein solides Geschäft hat, befaßt sich selten mit der Liebe. Liebe geht blind drein ohne alle Ueberlegung und beginnt gleich mit einem Verlust: man verliert sein Herz an einen Andern. Bei der Liebe wird, wie man behauptet, aus zwei Wesen nur eines; — aus zweien eines — ein offener Schaden von 50 Prozent. Stillt, frage ich, die Liebe den Hunger? Nein, sondern sie verdirbt oft den Appetit am Leben. Löscht die Liebe den Durst? Nein, aber sie macht uns trunken. Baut uns die Liebe ein Haus? Nein, denn die Liebe begnügt sich mit einer Hütte. Macht uns die Liebe reich? Nein, denn die Liebe verachtet das Geld. Bei der Liebe kauft man allzu theuer einen Augenblick der Freude mit jahrelangem Sehnen, und verkauft allzu billig die kostbare behagliche Ruhe des Weisen um einen Traum. Ist das nicht ein schlechtes Geschäft? (Ung.)

—* Kartoffelwachskerzen. Man schmilzt das Wachs, mischt es mit $\frac{1}{2}$ Kartoffelstärkmehl und gießt es über die Dochte in gläsernen Kerzenformen. Ein Kartoffelwachslicht von 6 Loth Schwere brennt 15 bis 17 Stunden und zwar viel reiner (?), als gewöhnliche Wachslichter und mit weit weniger Dampf. Fällt dabei ein Tropfen auf irgend einen Möbelstoff, so läßt man diesen Tropfen nur ruhig liegen, bis er vollkommen trocken ist, und reibt ihn dann ohne Hinterlassung einer Spur aus. (Pesth. Hdgsztg.)

—* (Verbesserung an dem Percussionsgewehr.) Man hat kürzlich ein Patent für eine sehr nützliche Verbesserung an dem Percussionschlosse genommen, wodurch die Zündhütchen durch die Bewegung des Schloßes selbst an Ort und Stelle gebracht werden, ohne daß man sie mit den Fingern aufzusetzen braucht. Die Einrichtung ist so gemacht, daß, sobald ein Zündhütchen losgegangen ist, dasselbe alsbald weggehoben, ein anderes eingesetzt und dieses festgehalten wird, bis man abermals feuern will. Die Zündhütchen befinden sich in einer Rinne, die längs dem Kolben hinläuft und mit einer kleinen Messingplatte gedeckt ist, so daß der Kolben nicht vergrößert wird. Die Rinne enthält 60 Zündhütchen. (Pesth. Lagebl.)

—* Als das sicherste Mittel, die Kleidermotten zu tödten, wird von Wastel empfohlen, dieselben Stücke einer Wärme von wenigstens 30° R. auszusetzen. Diesen Wärmegrad findet man bei uns in den heißen Sommertagen an Plätzen, welche den größten Theil des Tages den Sonnenstrahlen ausgesetzt und auf der Nord- und Ostseite der Gebäude oder Mauern geschlossen sind. Bei einer Wärme von 34—35° reicht eine Stunde hin, um die Raupen und Eier zu tödten. Es können daher auch farbige Stoffe den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Will man dies wegen Verbleichens der Farben aber nicht, thut Ofenwärme dieselben Dienste.

—* Reinigung alter Möbel. Zu einer Halbe sauren Bier oder Essig thue man eine Handvoll Kochsalz und einen Eßlöffel voll Salzsäure und lasse diese Mischung $\frac{1}{2}$ Stunde lang kochen, worauf man sie in einer Flasche aufbewahrt. Vor dem Gebrauch muß die Flüssigkeit stets erwärmt werden. Rohrstühle werden am einfachsten auf die Weise gereinigt, daß man den Boden des Stuhles umwendet und denselben mit heißem Wasser und einem Schwamme abwäscht. Ist das Rohrgeflecht sehr schmutzig, so wird Seife hinzugesetzt und das Trocknen der Stühle in der Luft bewirkt. (Pesth. Hdlsz.)

—* Man fängt an, dem Branntweinsteufel mit Gesetzen zu Leibe zu gehen. Im Königreich Preußen sieht man der Veröffentlichung eines Gesetzes über die Trinkschulden entgegen. Sie sollen künftig eben so wenig, als die Spielschulden klagbar sein. (Ung.)

—* Als Diogenes einst von einem Freunde gefragt wurde, welches Thieres Biß am gefährlichsten wäre, so antwortete er: Wenn du wilde Thiere meinst, so ist es der des Verläumders, meinst du zahme, so ist es der des Schmeichlers.

—* In der Leipziger Zeitung wünscht ein junger Kaufmann eine Stelle. Er sieht mehr „auf guten Gehalt“, als „auf schlechte Behandlung“, um so mehr, als ihm letztere auf seinem vorigen Posten in reichlichem Maße zu Theil geworden. (Sp.)

—* Ein unglücklicher Spekulant fragte einen Juden um Rath, wie er seine Papiere zum Steigen bringen könne. „Nu, machen Sie etwas n Drachen daraus.“

Der geistreiche Pariser Korrespondent der Allgemeinen Augsburg. Baron G. Stein, nennt die Myatères von Sue: Geisteschnitte von Edelmut in Blut gebrüht, und Roth mit Thränen moralisch ums gerührt. — Eine etwas fühne Hyperbel! (Ung.)

Früchtenpreise zu Urad den 29. Dez. 1843.

Namentlich:

Ein Preßb.-Miegen in W.W.

bester | mittlerer | geringer

Gattung

fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr.

| | | | | | | |
|-------------------------|---|----|---|----|---|----|
| Weizen | 2 | 30 | 2 | 15 | 2 | — |
| Halbfrucht | 1 | 52 | 1 | 45 | 1 | 42 |
| Korn | 1 | 40 | 1 | 39 | 1 | 37 |
| Gerste | 1 | 6 | 1 | 3 | 1 | — |
| Hafer | 1 | 15 | 1 | 12 | 1 | 6 |
| Rufuruz | 1 | 24 | 1 | 18 | 1 | 12 |
| 1 Zent. Hen, gebundenes | 2 | 30 | — | — | — | — |
| 1 Bund Stroh, a 12 Pf. | — | 16 | — | — | — | — |

Mit dem Uradler Eilwagen sind
 von Pesth angekommen, nach Pesth abgefahren,
 Dienstag den 26. Dezemb.: Donnerstag den 28. Dezemb.
 Herr v. Barlanghy. ber:
 — v. Bochdanovits.
 — Hofrath v. Császár. Herr v. Bohus.
 — v. Dániel. — v. Patrubány.
 — v. Vizkelety. — v. Szalbek.

Wasserstand der Marosch: Den 29. Dezember Früh 8 Uhr: 2' 0''' über Null.

| Def. | Namen und Charakter der Verstorbenen | Religion | Alter | Krankheit | Wohns und Sterbeort |
|------|--|----------|---------|---------------------|-----------------------|
| 17 | Paul Halup, Comitats-Panduren's S. | Ungsb. | 6 Mo. | Krampfhusten | Buzsák |
| — | Juliana Foris, Adermann's L. | Ref. | 8 J. | Fraisen | Vorst. Pernyawa |
| — | Sebastian Muruschan, Schneidergesell | Kath. | 38 J. | Wassersucht | Comitats-Krankenhaus. |
| — | Stephan Mese, Kutscher aus Lernowa | Gr.n.u. | 33 — | detto | detto |
| 18 | Johann Mészáros, Dienstbotens S. | Kath. | 1 J. | Unzeitig | Sonnengasse 721 |
| — | Friedrich Andrányi, Eisenhändlers S. | — | 3 — | detto | Hauptgasse. |
| 19 | Vincenz Wessely, Zimmergesell | — | 61 J. | Zehrfieber | Vorst. Pernyawa 97 |
| — | Emilie Brantowitz, Fiskals L. | Gr.n.u. | 5 — | Hirnentzündung | Rehgasse. |
| — | Pera Berar, Diener | — | 60 — | Lungenentzündung | Buzsák. |
| 20 | Ignaz Herrl, Kupferschmiedemeisters S. | Kath. | 5 Mo. | Rotblauf | Kirchengasse. |
| 21 | Maria Gazsi, Adermann's S. | Ref. | 52 J. | Zehrfieber | Vorst. Pernyawa 300 |
| 22 | Franz Mészáros, Kleidermachers S. | Kath. | 1 1/2 — | Keuchhusten | Hauptgasse. |
| — | Fr. Emilie Makovez, Kleidermachermeist. W. | — | 34 — | Luftröhrenschwindl. | Herrengasse 316 |
| — | Susanna Forgáts, Adermann's S. | Ref. | 45 — | Wechselfieber | Vorst. Pernyawa. |
| 23 | Johann Nagy, Dienstbotens S. | Kath. | 1 Mo. | Fraisen | Schulgasse. |
| — | Katharina Gajfowitz, Metzgers L. | Gr.n.u. | 8 J. | detto | Vorst. Scharkap. |
| — | Juliana Gyenge, Kanjellistens L. | Kath. | 10 Mo. | Abzehrung | Lampelgasse. |
| — | Franz Dragan, aus Nadab | Ref. | 30 J. | Lungensucht | Comitats-Krankenhaus. |

Zum Jahreschlusse.

Selig, wer beim Jahreschlusse
 Sich nur guter Thaten freut;
 Dem von seinem Zeitgenosse
 Auch nicht eine Stunde reut.

Glücklich, wenn ein gut' Gewissen
 Das bewährte Zeugniß gibt,
 Daß er, frei von Ratterbissen,
 Menschheit schüzet, Menschheit liebt.



Jedem guten Menschen werde
 Freudenreich das neue Jahr;
 Jedem Dulder auf der Erde
 Bring' es Lethe's Schale dar.

Eintracht wohn' in allen Hütten!
 Laßt dem Feinde uns verzeih'n,
 Uns dann der Veröhnung freu'n.
 Froh mit ihm durch's Leben wallen!

Gedruckt bei Joseph Reichel.



